



Der erste Spatenstich für die neue Kläranlage (von links): Planungsingenieur Thomas Richter, Bürgermeisterin Jutta Voß, Ortsbürgermeister Jürgen Kelich, Stadtwerke-Chef Rainer Eberth und Konrad Leymann, Vertreter der Baufirma. Lehnen

# Kläranlage wird leistungsfähiger

Erster Spatenstich in Ahlten – Baukosten steigen auf 4,4 Millionen Euro – Höhere Gebühren

Die Arbeiten für die Erweiterung der Ahltener Kläranlage haben begonnen. Das Bauvorhaben kostet 4,4 Millionen Euro – eine Investition, die sich in höheren Abwassergebühren niederschlagen wird.

VON ACHIM GÜCKEL

**AHLTEN.** Die Erweiterung und Modernisierung der Kläranlage soll Lehrtes größte Ortschaft zukunftsfähig machen. Ohne sie wäre es zum Beispiel nicht möglich, das geplante Baugebiet Wiesengrund zu erschließen. Dort sollen sich bis zu 250 Neubürger ansiedeln, was die bereits jetzt

überlastete alte Kläranlage nicht mehr schaffen würde. Ortsbürgermeister Jürgen Kelich nennt die Sanierung daher ein „notwendiges Bindeglied“ für alle weiteren Maßnahmen im Ort.

Dieses Bindeglied ist teuer. Die Investitionskosten belaufen sich auf 4,4 Millionen Euro. Das sind rund 760 000 Euro mehr, als ursprünglich geplant. Als Grund dafür nennt Lehrtes Stadtwerke-Chef Rainer Eberth enorme Preissteigerungen für Rohstoffe und Energie. Diese würden sich letztlich in den Gebührenabrechnungen niederschlagen. Die Stadtwerke sind Bauherr der neuen Kläranlage.

Lehrtes Bürgermeisterin Jutta Voß bedauerte die Preisentwicklung. „Investitionen in dieser Größenordnung werden alle Bürger in der Stadt über ihre Abwassergebühren zu spüren bekommen“, sagte sie.

Voß und Eberth erinnerten daran, dass die Erweiterung der 1986 erbauten Ahltener Kläranlage dringend notwendig sei. Diese sei auf eine Leistung von 5000 sogenannten Einwohnergleichwerten ausgelegt und werde derzeit aber mit rund 7000 Einwohnergleichwerten überlastet – eine Folge der rasanten Entwicklung Ahltens.

Laut Eberth habe das bisherige Klärverfahren mit belüfteten Tei-

chen zudem einige Nachteile bei der Steuerung des Reinigungsprozesses. Trotzdem seien die vorgeschriebenen Grenzwerte im gereinigten Abwasser immer eingehalten worden. „Wenn auch manchmal nur mit Mühe“, sagte Eberth und bezeichnete es als „höchste Zeit“, dass nun die Erweiterung der Kläranlage beginne.

Dabei werden unter anderem 10 000 Kubikmeter Boden bewegt und 1750 Kubikmeter Beton sowie 250 Tonnen Stahl verarbeitet. Im September 2009 soll die neue Kläranlage in Betrieb gehen – rechtzeitig vor der Besiedlung des Wiesengrunds.